

Datum: 28.10.2020
Telefon: 0 233-25535
Telefax: 0 233-989 26622

Anlage 1/1
Oberbürgermeister
Koordinierungsstelle zur
Gleichstellung von LGBTIQ*
KGL

Strategieplan „Kommunale Sicherheit und Prävention“
Vorlage des erstellten Feinkonzeptes zur qualitativen Weiterentwicklung des früheren
Sicherheitsberichtes der Landeshauptstadt München hin zu proaktiver Sicherheitsplanung

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 01818

An das Kreisverwaltungsreferat

Wir bedanken uns für die Zuleitung obigen Beschlussentwurfs und geben hierzu folgende
Stellungnahme ab. Wir bitten darum, diese dem Beschlussentwurf beizufügen.

Die Community der LGBTIQ* in München ist in unterschiedlicher Weise von Sicherheitsfragen
in München betroffen:

- Das Phänomen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit bezieht sich auch auf
LGBTIQ*. In diesem Zusammenhang kommt es immer wieder zu Anfeindungen,
Abwertungen, Zuweisungen von Ungleichwertigkeit. Dieses erfolgt hauptsächlich durch
Gruppierungen aus dem politisch weit rechten Spektrum und dem fundamentalistisch-
religiösen Lager.
- Vorurteilsgeleitete Straftaten gegen Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans*, inter* und
queere Menschen erfolgen hauptsächlich im öffentlichen Raum und nehmen das
ganze Spektrum zwischen Belästigung, Beleidigung, Anpöbeleien, Bedrohung bis hin zur
Körperverletzung ein.
- Insbesondere aus der trans* Community wird eine hohe Gewaltbetroffenheit berichtet.
- Das Verhältnis zwischen der LGBTIQ* Community und der Polizei ist aus historischen
Gründen belastet. Diese Störung im Vertrauensverhältnis führt leider dazu, dass
Straftaten häufig nicht zur Anzeige gebracht werden.

Die Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* hat daher seit 2019 einen
Kooperationsprozess mit dem Polizeipräsidium München auf den Weg gebracht, in den auch
die hauptamtlich arbeitenden Beratungsstellen der Community einbezogen sind.
Ziel der Kooperation ist, durch eine Verbesserung des Verhältnisses zwischen der LGBTIQ*
Community und der Polizei das Anzeigeverhalten deutlich zu stärken und das
Sicherheitsgefühl der Community zu verbessern.

Aus Sicht der Koordinierungsstelle sollten auch bei der Sicherheitsplanung der Stadt München
Situation und Bedarfe vulnerabler Gruppen einbezogen werden. Hierzu wäre eine Beteiligung
der zivilgesellschaftlichen Gruppen wünschenswert.

Es besteht der Eindruck, dass Sicherheitssituation und -gefühl in verschiedenen Communities
der Stadt eine zunehmende Rolle spielen und je eigene Strategien im Umgang damit und mit
den Sicherheitsbehörden bestehen (in Bezug auf Rassismus, Antisemitismus, LGBTIQ*).

Feindlichkeit usw.). Dabei dürfte es aber teilweise durchaus ähnliche Bedarfe und Anforderungen geben. Es wäre daher wünschenswert, wenn diese Einzelstrategien im Rahmen eines gesamtstädtischen Strategieplans Sicherheit und Prävention gebündelt werden könnten.

Die Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* ist gerne bereit, hieran mitzuwirken.

Hinsichtlich der externen Begleitung des Umsetzungsprozesses wird angemerkt, dass die*der externe Auftragnehmer*in über Fachkompetenz bezüglich der Situation vulnerabler Gruppen verfügen oder sie sich aneignen muss. Die Erfahrung mit diversen anderen Studien hat gezeigt, dass das Fehlen solcher Fachkompetenz schnell zum Scheitern von Prozessen führen kann.

I.A.